Ausgabe 6 · September 2025

geistREich

Magazin der Stadtkirche Recklinghausen

Es reist sich besser mit leichtem Gepäck

Bruder Reinhards Weg zum ewigen Gelübde → *Seite 4*

→ www.geistreich-re.de

BILD: MI

Warum wir Krimis lieben

Der Experte Joachim Feldmann erklärt den Reiz

Seite 6

Sichere Häfen im Alltag

Wo Kinder Schutz finden, wenn es brenzlig wird

Seite 11

Gemeinsam stark für die Stadt

Kirche und Stadt zusammen für ein lebendiges Miteinander

Seite 15

Eintritt frei

RUHRFESTSPIELHAUS
Otto-Burrmeister-Allee 1
45657 Recklinghausen

SAMSTAG, 18.10.2025 13-17 Uhr
SONNTAG, 19.10.2025 11-17 Uhr

Gesund *im Vest*

Ihre Gesundheitsmesse im Kreis Recklinghausen

Besuchen Sie unsere Gesundheitsmesse! Entdecken Sie einen Rettungswagen von innen, informieren Sie sich rund um Ihre Gesundheit und genießen Sie gesunde Snacks.
Mit Fachvorträgen, über 35 Ausstellern, Hüpfburg und Kinderschminken – Spaß für die ganze Familie. Wir freuen uns auf Sie!

Veranstalter:
Medienhaus **BAUER**

Liebe Leserinnen und Leser!

kennen Sie dieses Gefühl, wenn man plötzlich merkt: Eigentlich brauche ich gar nicht so viel? Bruder Reinhard hat diesen Gedanken ziemlich radikal umgesetzt. Er hat Wohnung, Job und ein ganz normales Leben hinter sich gelassen und ist ins Kloster gegangen. „Es reist sich besser mit leichtem Gepäck“, sagt er (und die Band Silbermond). Und vielleicht hat er recht: Manchmal macht gerade das Loslassen den Kopf frei für Neues (Seite 4).

Loslassen ist das eine, Sicherheit das andere. Besonders Kinder brauchen sie – und zwar mitten im Alltag. Genau darum geht es bei den neuen Notinseln in Recklinghausen. Kleine Orte, an die Kinder flüchten können, wenn sie sich unwohl fühlen: in einem Geschäft, im Museum oder im Friseursalon. Eine offene Tür, ein Pflaster, ein Anruf bei den Eltern – manchmal reicht schon das. Und doch steckt dahinter eine richtig starke Botschaft: Niemand muss allein bleiben, wenn es brenzlig wird (Seite 11).

Und dann ist da noch die Frage: Warum lieben wir eigentlich Krimis? Warum gönnen wir uns abends nach einem langen Tag noch Geschichten voller Verbrechen und Abgründe? Joachim Feldmann aus Recklinghausen kennt die Antwort: Krimis zeigen uns die dunklen Seiten – aber am Ende wird meistens wieder Ordnung hergestellt. Vielleicht ist genau das der Reiz: Ein bisschen Nervenkitzel, aber mit dem guten Gefühl, dass es am Ende wieder passt (Seite 6).

Drei Themen, die unterschiedlicher kaum sein könnten – und die doch etwas gemeinsam haben: Sie machen neugierig auf das Leben. Sie zeigen, wie Menschen neue Wege gehen, wie Gemeinschaft Sicherheit schenkt und wie Geschichten uns manchmal mehr über uns selbst verraten, als wir denken.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Ihre Alina Lübbers

INHALT

3 Liebe Leserinnen und Leser!

4 „Denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck“

6 „Woher kommt das Vergnügen am Verbrechen?“

8 Vom Kellerloch zum Leuchtturm?!

10 Wir öffnen die Türen…

11 „Wo wir sind, bist du sicher“

12 Kommunalwahl 2025

14 Netzwerk „Katholisch in Recklinghausen“

15 Kooperation Kirche und Stadt

16 Von der Theodor-Körner-Straße 14 bis nach Hawaii

17 Das große Recklinghausen-Quiz

18 Anlaufstellen

19 Liebe in Zeiten des Rassismus

20 Aus den Gemeinden

22 Termine September 2025

23 Der Schlusspunkt

„Denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck“

EIN LEBEN IM KLOSTER: REINHARD NIEMERG HAT SEINE EWIGEN GELÜBDE BEI DER BRÜDERGEMEINSCHAFT DER CANISIANER ABGELEGT

Bruder Reinhard hatte ein Leben wie du und ich: Wohnung, Arbeit, Beziehung, Freunde. Warum entscheidet sich ein Mann, der mitten im Leben steht, eines Tages für das Kloster? Mit geistREich spricht der 45-jährige Wahl-Recklinghäuser über Gottvertrauen, Ballast und sein buntes Leben in unserer Stadt.

geistREich: Bruder Reinhard, was ist Ihnen am Pfingstmontag vor dem Ewigen Gelübde durch den Kopf gegangen?
Bruder Reinhard: Meine größte Sorge: Passen alle in die Kloster-Kapelle? Die Mitbrüder, Weggefährten, Freunde, vor allem meine Eltern und meine vier Schwestern mit Familien? Was ist mit spontanen Gästen? Am Ende hatten wir aber genau die richtige Anzahl Stühle, keiner blieb frei, niemand musste stehen.

Hatten Sie Zweifel, ob es der richtige Schritt ist, sich bis zum Lebensende an die Ordensgemeinschaft zu binden?
Nein. Es war das Endes eines langen Weges, den ich acht Jahre gegangen bin. Ich war gut vorbereitet und habe mich sehr auf den Tag gefreut.

Wie ging es Ihrer Familie mit Ihrer Entscheidung?
Meine Eltern mussten sich natürlich erstmal daran gewöhnen. Sie hatten sich ein anderes, „normales“ Leben für mich vorgestellt, mit Heirat, Familie, Beruf und so weiter. Als sie von meinem Weg ins Kloster gehört haben, haben sie mich aber unterstützt: „Jeder muss seinen eigenen Weg gehen.“ Insbesondere meine Mutter hat mich bestärkt: „Probiere es aus, damit du dich später nicht ärgerst.“ Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen. Sonntags sind wir in die Kirche gegangen, ich war Messdiener. Als wir Kinder erwachsen wurden, haben meine Eltern meine Schwestern und mich aber nie gedrängt. Manchmal sind wir dann samstagsabends noch in die Messe, bevor wir zur Party weiterzogen. Sonntags konnten wir ausschlafen. Als ich später berufstätig war, ist die Kirche zeitweise in den Hintergrund gerückt. Ich bin nur noch sehr selten gegangen, sogar an Weihnachten nicht mehr. Das hat mich hinterher beschäftigt.

Haben Sie daraus Ihre Schlüsse gezogen?
Mein Heimatpfarrer hat mich angesprochen, ob ich ehrenamtlich im Kloster Vinnenberg Küsterdienste übernehmen möchte, in der Nähe meines Heimatdorfes Füchtorf im Münsterland. Ich habe spontan ja gesagt. Durch meinen Dienst habe ich meinen Glauben nochmal ganz neu erfahren dürfen. Dort habe ich auch zum ersten Mal von der Brüdergemeinschaft der Canisianer gehört. Bruder Konrad aus Münster, der zu der Brüdergemeinschaft gehört, hat eine Messe bei

BRÜDERGEMEINSCHAFT DER CANISIANER

- *1854 als Laienbrüderschaft in Kevelar gegründet*
- *Seit 1945 Hauptsitz in Münster im Canisiushaus*
- *aktuell gehören 24 Brüder der Gemeinschaft an*
- *www.canisisaner.de*

uns gefeiert. Zu der Zeit war für mich das Ordensleben noch überhaupt kein Thema, alles war neu für mich.

Was haben Sie damals beruflich gemacht?
Ich war bei einer Versandhandelsapotheke im Groß- und Außenhandel tätig, die Krankenhäuser und Seniorenheime beliefert hat. 2012 verstarb plötzlich unser Chef. Die Firma mit 800 Mitarbeitenden musste Insolvenz anmelden, viele Kolleginnen und Kollegen wurden entlassen oder sind aus Unsicherheit, wie es weitergeht, gegangen. Mich hat es damals nicht getroffen, doch es war eine schwere Zeit. Die Arbeit wurde nicht weniger. Da kam ich ins Grübeln: „Wie geht es weiter? Willst du so weitermachen oder einen anderen Weg einschlagen?“

Konnten Sie die Fragen für sich beantworten?
Damals hat mich das Ehrenamt im Kloster Vinnenberg auf eine gute Art von den Alltagssorgen abgelenkt. Ich habe mich intensiver mit der Vorbereitung der Gottesdienste beschäftigt, habe angefangen, die Texte im Messbuch zu lesen. Aus den Lesungen habe ich Ratschläge für mein eigenes Leben ableiten können, habe Gottvertrauen entwickelt: Er wird es schon richten. Mir tat es gut, mich aktiv in den Gottesdienst einzubringen. Einige der Pfarrer gaben mir mit: „Sie wären ein guter Priesteramtskandidat!“ Das hat meine Gedanken schweifen lassen. Vielleicht könnte ich meinen Job weitermachen und nebenher Diakon werden. Um nicht alles mit mir allein auszumachen, habe ich Bruder Konrad um Rat gefragt. Er hat mich ins Kloster der Canisianer eingeladen.

Welchen Rat hat er Ihnen gegeben?
Wir hatten viele Gespräche, irgendwann wagte ich den Schritt, mich als Priesteramtskandidat zu bewerben. Ich habe schnell gemerkt, dass das nicht passt. Ich sehe mich nicht als Manager einer Großpfarrei. Aber durch meine Besuche bei der Brüdergemeinschaft habe ich einen neuen Weg vor mir gesehen: Ich gehe in die Ordensgemeinschaft der Canisianer.

Woran haben Sie gemerkt, dass die Abzweigung richtig sein könnte?
Ich habe mir noch andere Gemeinschaften angesehen. Am Ende hatte ich das Gefühl, dass ich mich am wohlsten bei den Canisianern fühle. Bruder Thomas, zuständig für Noviziat und Juniorat, hat mich 2015 dann als Interessent langsam an das Klosterleben herangeführt. Anfangs war ich erst einmal nur am Wochenende im Kloster. Das hat mir auf Anhieb gefallen. Nach einem Jahr habe ich im Oktober 2016 bei der Brüdergemeinschaft um Aufnahme ins Postulat, den klösterlichen Vorbereitungsdienst, erbeten und bin vier Monate später offiziell in die Brüdergemeinschaft eingetreten.

Das Stoppschild für Ihr bisheriges Leben?
Zuerst wollte ich meinen Job kündigen. Mein Arbeitgeber war jedoch so entgegenkommend, dass er mir anbot, mich erst einmal für das erste Jahr im Kloster freizustellen. Sollte ich innerhalb des Jahres zurückkehren wollen, hätte ich sofort zurückkehren können. Keine Selbstverständlichkeit.

Was haben Sie mit Ihrer Wohnung gemacht?
Meine Wohnung habe ich aufgelöst. Der Moment war wegweisend. Ich hatte einiges angeschafft, eine schöne Wohnung. Nun wuselten Menschen durch die Wohnung, bauten Schränke ab. Ich räumte das letzte Porzellan aus der Küche. Auf einmal sagten die Männer: „Herr Niemerg, wir sind fertig.“ Ich drehte mich um, und alles war leer. Ein Befreiungsschlag. Befreit von all dem Ballast. Ich spürte eine Leichtigkeit des nicht viel Habens, die man vielleicht kennt, wenn man die Abstellkammer entrümpelt hat. „Eines Tages fällt dir auf, dass du 99 Prozent nicht brauchst, du nimmst all den Ballast und schmeißt ihn weg, denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck“, die Textzeilen der Musikband Silbermond sind für mich geschrieben.

Wie ging es im Kloster weiter?
Ich habe die Ordensausbildung durchlaufen. Im ersten Jahr ist man Postulant, im zweiten im Noviziat. Danach kam für drei Jahre die Erstprofess, das Ablegen eines Ordensgelübdes, zunächst zeitlich befristet. Dann erfolgte eine Professerneuerung für zwei Jahre und noch einmal für ein Jahr. Nach diesen acht Jahren habe ich den Antrag auf die Ewige Profess gestellt. Während der Zeit im Kloster habe ich zunächst mit Wohnungslosen gearbeitet, kannte alle Obdachlosen-Einrichtungen in Münster. Anschließend folgte eine Pflegeausbildung im Seniorenheim. Meine Idee war, vielleicht im Auftrag des Klosters in die Altenheim- oder Krankenhausseelsorge zu gehen.

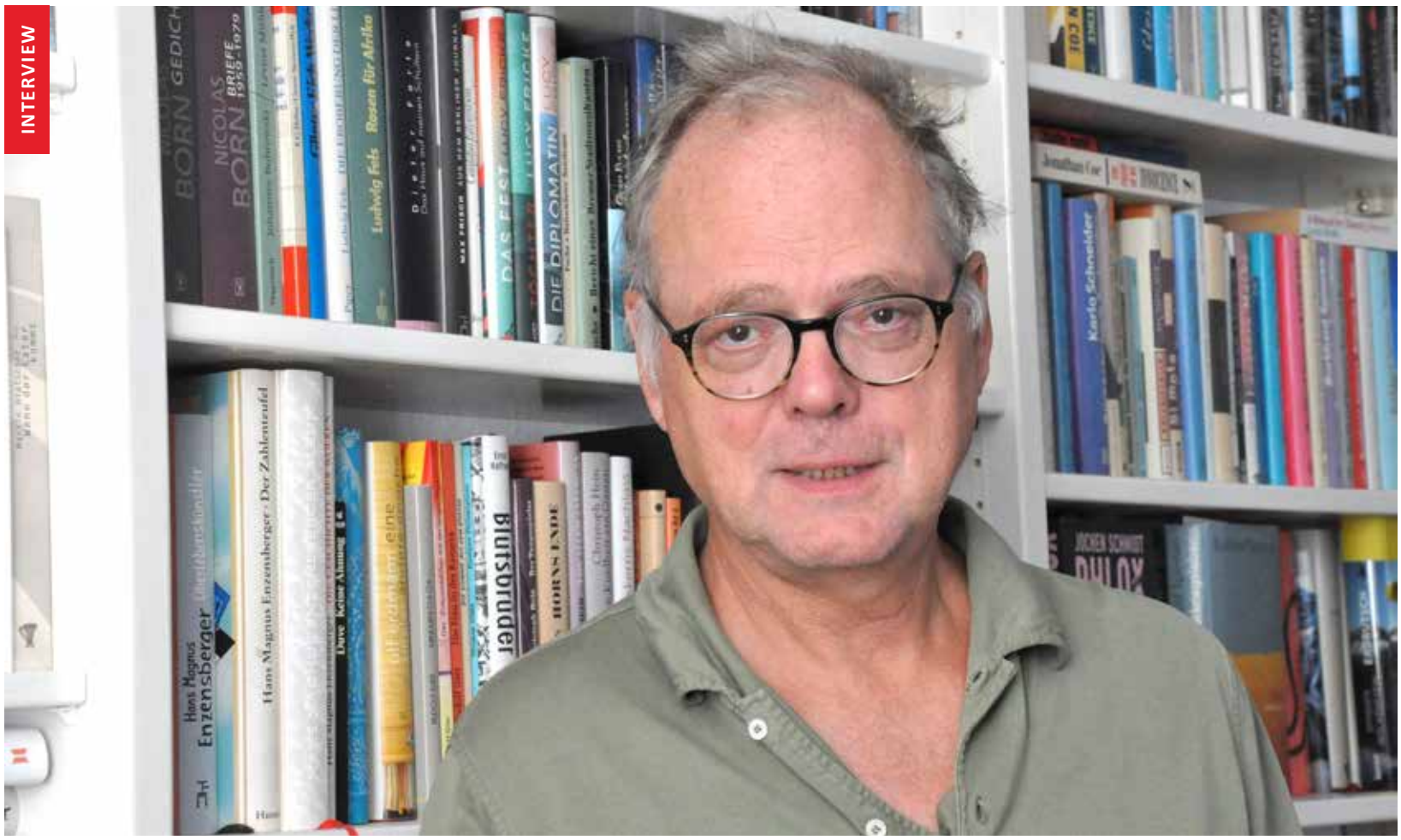
Wie sind Sie von Münster nach Recklinghausen gekommen?
Die Brüdergemeinschaft hat Konvente, Außenstellen des Hauptklosters, in Kevelar, Vreden, Hildesheim und in Recklinghausen mit unterschiedlichen Aufgaben: Altenpflege, Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen oder Wohnungslosen. Dorthin werden die Brüder je nach Interesse und Vorerfahrungen entsendet. Im Gasthaus war vor drei Jahren eine Stelle frei. Da ich bereits Erfahrungen im Umgang mit Menschen auf der Straßen hatte, hat die Leitung der Brüdergemeinschaft mich dort sofort gesehen.

Wie blicken Sie auf Ihr neues Leben im Gasthaus?
Manchmal besuche ich meine Eltern und erzähle ihnen, was ich mittlerweile alles mache: Obdachlosenhilfe, Leitung eines Second-Hand-Shops, das Sozialprojekt Urban Gardening. Ich berichte, wen ich kennenlerne, wo ich herumwusele, zeige ihnen Zeitungsartikel, die über mich erscheinen. Dann stellen wir gemeinsam fest, wie bunt mein Leben in Recklinghausen heute ist. Ich fühle, dass ich angekommen bin.

• Christine Walther
Fotos: Simon Schäfer

REINHARD NIEMERG

- *geboren 1980 in Warendorf, Elternhaus in Sassenberg-Füchtorf*
- *Erstausbildung Kaufmann im Einzelhandel*
- *1. Februar 2017 Postulat, Eintritt in die Ordensgemeinschaft*
- *3. März 2018 Aufnahme ins Noviziat*
- *10. März 2019 Ablegung der ersten Gelübde*
- *Zweite Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger*
- *4. März 2022 Erneuerung der Gelübde*
- *1. April 2022 Umzug nach Recklinghausen, Aufnahme der Tätigkeiten im Gasthaus*
- *1. Februar 2024 zweite Erneuerung der Gelübde*
- *9. Juni 2025 Ewige Profess*



„Woher kommt das Vergnügen am Verbrechen?“

JOACHIM FELDMANN KENNT GUTE GRÜNDE, KRIMIS ZU LESEN

Krimis sind angesagt. Das belegen schon allein die vielen Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt, die zum Schmökern einladen. Im Interview mit geistREich erläutert der Recklinghäuser Joachim Feldmann, wie viel Freiheiten die Autor*innen haben und wie vielfältig ihre Produkte sind. Er selbst ist schon früh zum Krimi-Fan geworden. Als Vielleser und Krimi-Rezensent hat er sich im Laufe der Zeit zum Fachmann entwickelt. Zudem ist er seit Jahren Mitglied der Jury, die jährlich den Deutschen Krimipreis vergibt.

Warum erfreut sich der Kriminalroman so vieler Fans?

Krimis werden zur Entspannung und Unterhaltung geschrieben. Selbst bei den brutalen skandinavischen Krimis können Leser abschalten. Doch woher kommt das Vergnügen am Verbrechen? Dient das genussvolle Spielen mit der Phantasie der eigenen Beruhigung? Denn zweifellos möchte man selbst das Geschilderte nicht erleben. Ein Krimi beginnt damit, dass durch das Verbrechen eine Unordnung hergestellt wird, die bis zum Ende wieder in Ordnung gebracht wird. Obwohl im modernen Krimi die Welt am Ende oftmals in Unordnung bleibt, werden sie gerne gelesen.

Weisen Krimiverfasser*innen selbst psychische Besonderheiten auf?

Die Autorinnen und Autoren sind sehr unterschiedliche Typen. Gemein ist ihnen, dass sie Phantasie besitzen und gerne schreiben. Ihre sonstigen Motive sind vielfältig. Oft sind sie durch die eigene Krimi-Lektüre zum Schreiben gekommen. Doch es gibt auch einige, die selbst kaum Krimis lesen, um vom eigenen Stil nicht abgelenkt zu werden. Manche haben Spaß am intensiven Recherchieren von komplizierten Zusammenhängen, andere bringen berufliche Erfahrungen ein, zum Beispiel aus dem juristischen oder medizinischen Bereich, als Drehbuchautoren oder Kriminalkommissare. Die, die ich persönlich kenne, sind allesamt normale Menschen.

Gibt es Regeln der Gestaltung von Kriminalliteratur, die nicht missachtet werden dürfen?

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab es Regeln. Doch schon Agatha Christie hat gegen sie verstoßen, indem sie zum Beispiel den Täter zum Erzähler machte. Seitdem kann man sogar sagen, der Krimi lebt von Regelverstößen. Gerade sie machen ihn interessant. Einzig das Verbrechen darf nicht fehlen, sonst ist es schwerlich ein Krimi. Die Art des Verbrechens ist dabei freigestellt. Es muss kein Mord sein. Manchmal stellt sich zudem am Ende des Krimis heraus, dass es nur ein Unfall war.

AKTUELLE KRIMI-EMPFEHLUNG

Max Bronski:
Die Josephsbrüder *(Edition Nautilus)*

Sein neuer Fall führt den Münchner Trödelhändler und Gelegenheitsdetektiv Gossec in ein Kloster. Das ist nicht nur eine kriminalistische Herausforderung. Denn der eigenwillige Ermittler ist seit seiner Kindheit in einem katholischen Waisenhaus ziemlich empfindlich im Umgang mit Kirchenpersonal.

Sollten heutige Krimis moderne Themen aufgreifen, um bei den Leser*innen anzukommen?

Das ist zwar häufig der Fall, ist aber nicht zwingend. Babylon Berlin zum Beispiel und andere historische Krimis erfreuen sich großer Aufmerksamkeit. Seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gibt es eine Tendenz, realistische Bilder der Gesellschaft darzustellen. So können das Rechtssystem, die Klassengesellschaft oder soziale Probleme aufgegriffen werden, aber auch der Klimawandel oder die technologischen Entwicklungen. Die Gattung Krimi kann somit sehr schnell gesellschaftliche Veränderungen und Abläufe aufgreifen.

Gibt es etwas Verbindendes zwischen den verschiedenen Krimigattungen wie Gangsterroman, Detektivroman, Thriller, Polizeiroman…? Was ist für einen guten Krimi wichtig?

Es ist Platz für alle Gattungen und ihre Besonderheiten. Verbindend ist auch hierbei das Kreisen um ein Verbrechen. Beim Leser werden sie sich jedoch auf Dauer nur durchsetzen, wenn erfahrbar ist, dass sie auf Spannung hin konzipiert sind. Ohne Spannung funktioniert kein Krimi. Es ist noch nicht so lange her, dass Kriminalromane nicht als Literatur galten. Umso wichtiger ist, dass Krimis inhaltlich und sprachlich anspruchsvoll gestaltet werden. Ich vertraue darauf, dass sich das am Ende durchsetzt.

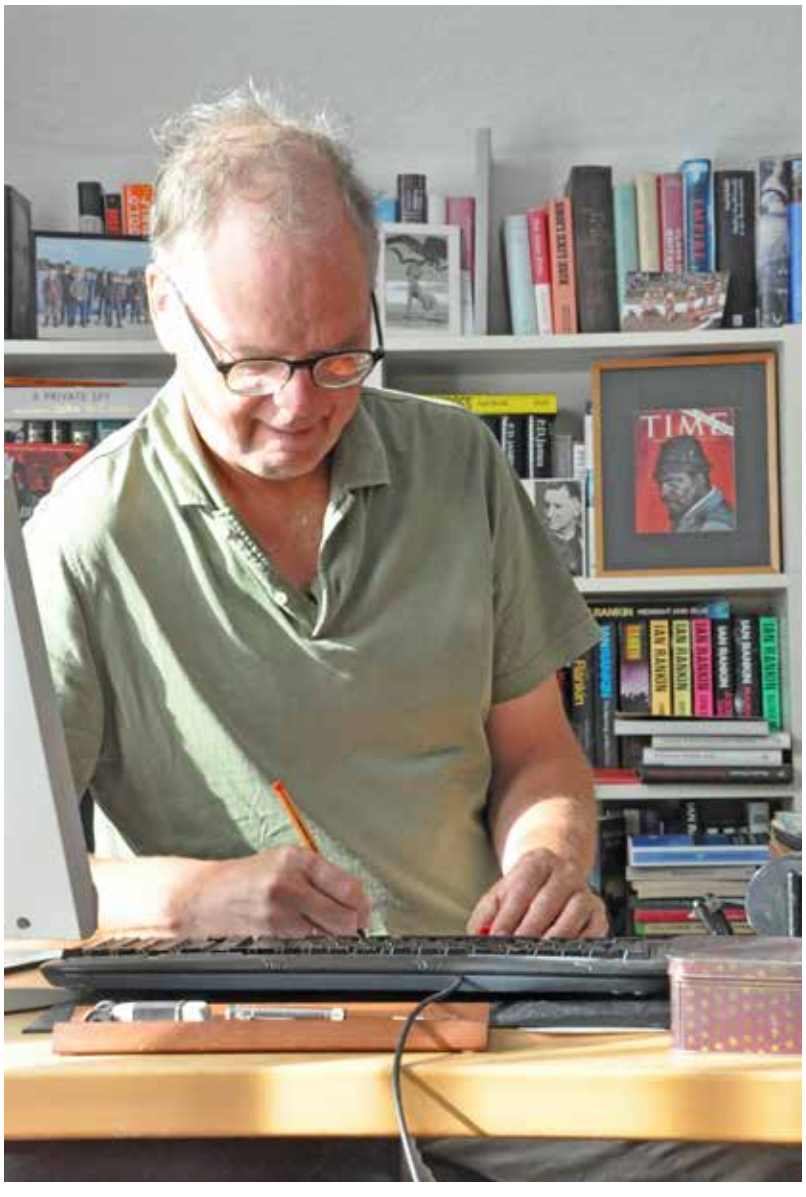
Welchen Stellenwert hat die Moral in einem guten Krimi? Ist es egal, wer der Gute oder die Böse ist?

In der Regel wünschen sich die Leser „poetische Gerechtigkeit“. Die Ordnung soll am Ende wieder hergestellt sein. Das Gute soll gewinnen. Daneben gibt es aber genauso die Faszination des Bösen. Bei Patricia Highsmith etwa verhält sich Tom Ripley, die Hauptfigur einer Romanreihe, unmoralisch. Dennoch ist er für die Leser der Held, und sie wollen nicht, dass er enttarnt wird. Der Krimi spielt so mit der Moral der Leser. Ähnlich ist es bei Arsène Lupin, dem fiktiven französischen Meisterdieb. Die Leserschaft liebt diesen freundlichen Gauner.

Gibt es klar definierte Kriterien für die Vergabe des Deutschen Krimipreises?

Es gibt nur zwei Aspekte, die wir Juroren bedenken sollen: Der Preiskrimi soll inhaltlich originell sein und literarisch gekonnt der Gattung Kriminalroman neue Impulse zuführen. Da die Jurymitglieder allesamt Anhänger einer qualitativ guten Literatur sind, fallen die Vorschläge, die wir machen, entsprechend aus. Doch das nimmt den Krimifans nicht die Freiheit der Selbstbestimmung. Ein Publikumspreis würde ziemlich sicher zu anderen Ergebnissen führen als das Votum unserer Fachjury. Jedenfalls sind die Verkaufsbestenlisten und die Preissieger nur selten denkungsgleich.

• Joachim van Eickels (Text und Fotos)



JOACHIM FELDMANN

- 1958 in Rheine geboren, lebt seit 1995 in Recklinghausen
- Studium der Anglistik und Germanistik in Münster
- von 1990 bis 2022 Lehrer am Berufskolleg Ostvest in Datteln
- seit 1977 Mitherausgeber und Redakteur der Literaturzeitschrift „Am Erker“ (www.am-erker.de)
- Mitglied der Jury für den „Deutschen Krimipreis“
- Buchbesprechungen (vor allem Krimis, aber auch andere Literatur) für die Online-Zeitschrift culturmag.de und die Wochenzeitung „Freitag“.

Anzeige

Weil’s um mehr als Geld geht.

Die Sparkasse Vest Recklinghausen setzt sich für das ein, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für unsere Region, für uns alle.

sparkasse-re.de/mehralsgeld

Sparkasse
Vest Recklinghausen

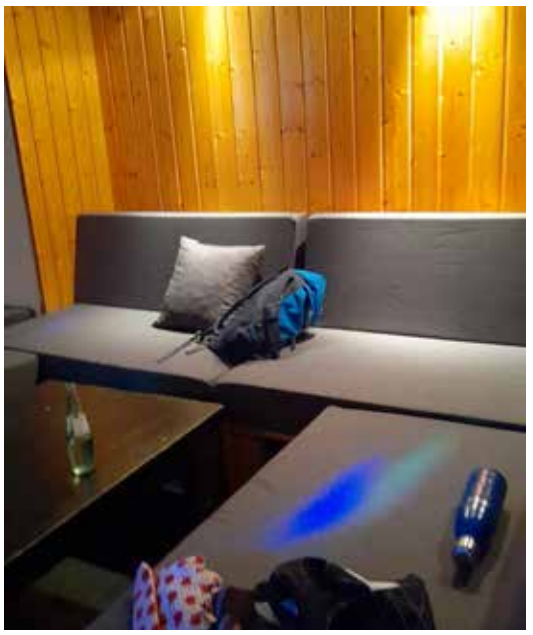
Vom Kellerloch zum Leuchtturm?!

Kellerloch, was soll das denn sein? So wird sich manche Leserin und mancher Leser sicher zu Recht fragen. Ein vermeintlich dunkler Ort soll leuchten und Orientierung geben? Das macht er – und zwar seit über 35 Jahren.

Das Kellerloch ist ein seit Jahrzehnten bestehender Jugendtreff für Jugendliche am Kirchort Liebfrauen. Das Angebot richtete sich zunächst an Jugendliche ab 14 Jahren, die bei regelmäßigen zwanglosen Treffen, ohne Eltern und nur unter sich, die Zeit genießen konnten. Daraus entstanden sind Freundesgruppen, die bis heute bestehen und an vielen Stellen auch weiterhin ein fester Bestandteil unserer Gemeinde sind.

Vor einigen Jahren wurde einigen Eltern, die teilweise selbst schon das Kellerloch besucht hatten, etwas klar: Alle Kinder, die sich nach der Erstkommunion nicht einer gängigen Gruppe der Gemeinde (Messdiener, Pfadfinder, Kinderchor etc.) anschließen, verlieren die Verbindung zur Gemeinde. Neue Freundeskreise, wie sie sich in diesen Gruppen meist zusammenfinden, stehen diesen Kindern nicht zur Verfügung. Um dieses „Loch“ zu überwinden war schnell die Idee eines zwanglosen Treffens ohne Eltern an einem besonderen Ort geboren. Und was bot sich da mehr an, als den bereits existierenden Raum des „Kellerlochs“ zu nutzen und das „kleine“ Kellerloch zu gründen: Dort konnten sich von da an regelmäßig Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren mit Freunden treffen, Kickern, kleine Snacks und Getränke in lockerer Atmosphäre zu sich nehmen, Musik hören, gemeinsam Spiele spielen oder basteln, oder, oder, oder.... Diese Initiative brachte fröhliche Momente in das Leben vieler Kinder und gab ihnen die Möglichkeit, weiter Kontakt zur Gemeinde, ihren Aktivitäten und Seelsorgern zu haben.

Während das „große“ Kellerloch durch eine, wenn auch wechselnde, Stammmannschaft und sich selbst organisierenden Leitungen immer weiterlief und durch viele zusätzliche Events, wie z.B. die jährliche Jesus-Birthday-Party oder Public-Viewings, aufgepeppt wurde, hing das „kleine“ Kellerloch weiter am Engagement der Eltern. Als die erste Generation die Kinder groß hatte, fehlte es an Nachfolgern und das kleine Kellerloch musste aufgrund fehlender Betreuer aufgelöst werden. Etwa zur selben Zeit wurde auch das große Kellerloch auf eine harte Probe gestellt: die Corona-Pandemie erreichte Deutschland. Plötzlich klaffte auch hier eine Lücke, Kinder und Jugendliche verloren den Bezug zu diesem Ort und als es wieder möglich war, sich in der Öffentlichkeit zu begegnen, waren Treffen zu Hause, in Gartenhütten oder im Wohnzimmer normal geworden. Auch das immer weiter bröckelnde Image der Kirche sorgte dafür, dass Kinder und Jugendliche sich immer weiter von den Ge-



meinden entfernten. Schnell wurde klar: Wenn wir das Kellerloch wieder voll und lebendig haben wollen, müssen wir bei den Kleinen anfangen. Schnell haben sich ein paar engagierte Eltern zusammengefunden und sich an das Projekt gewagt, dass „kleine“ Kellerloch wieder ins Leben zu rufen. Seitdem organisieren sie autark diesen Treffpunkt für 9 bis 13-jährige Jugendliche wie oben beschrieben, der inzwischen regelmäßig an jedem ersten Freitag im Monat von ca. 20 bis 25 Kindern besucht wird. Egal ob mit oder ohne Gemeindebezug, egal welche Nationalität, und egal ob mit oder ohne Behinderung: Das kleine Kellerloch lebt, lässt sowohl Kinder als auch die Erwachsenen strahlen und gibt sicher dem ein oder anderen auch wieder Orientierung in Sachen Gemeinde und Religion.

Auch wenn das große Kellerloch ab 14 Jahren noch ein wenig auf den Nachwuchs vom kleinen Kellerloch warten muss, hat sich hier inzwischen eine neue Freundesgruppe gefunden, die den Jugendtreff regelmäßig besucht. Auch die ergänzenden Angebote des Kellerlochs, wie z.B. die bereits erwähnte Jesus-Birthday-Party, Public-Viewing Angebote zu den großen Sportevents oder themenbezogene Veranstaltungen für unterschiedliche Altersgruppen, beleben den Kirchort.

Für uns ist also klar: Nein, nicht vom Kellerloch zum Leuchtturm – das Kellerloch war, ist und bleibt ein Leuchtturm der Orientierung und bietet für fast alle Altersgruppen ein Angebot. Wer sich selbst überzeugen will, ist herzlich eingeladen das Sommerfest des Kellerlochs am 13 September 2025 ab 17 Uhr am Pfarrzentrum Liebfrauen zu besuchen.

Weitere Informationen zu anstehenden Veranstaltungen sind zu finden auf unserem Instagram-Account @kellerloch_lf oder auf unserer Website unter kellerloch-re.de

• *Heike Sandkühler und Alexander Schleep*

Anzeige

HAUPT- UND EHRENAMTLICHE VORMUNDSCHAFTEN

Da sein, unterstützen, Perspektiven eröffnen

SkF

Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598 - 0
Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
Commerzbank AG Recklinghausen
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
BIC: COBADEFFXXX

Wir öffnen die Türen...

BEGEGNUNG, INKLUSION UND CHRISTLICHE NÄCHSTENLIEBE

Das heilpädagogische Familienzentrum St. Franziskus und die interdisziplinäre Frühförderung begegnen sich täglich offen miteinander. Hier wachsen Kinder zusammen auf – egal ob mit oder ohne Förderbedarf. Wir begegnen uns offen und lernen durch verschiedene Projekte voneinander.

Mit der Teilnahme an dem Misereor-Projekt „Soli-Brot“ schauten wir vor den Sommerferien über den Tellerrand. Wir setzten ein Zeichen gemeinsam mit dem Familienzentrum St. Christophorus, den Bäckereien Hövelmann, Terjung und Prange und der Pizzeria Claudio sowie durch die große Unterstützung der Eltern. Stolze 2.100 Euro kamen zusammen und wurden nach Kambodscha für Kinder mit Beeinträchtigung sowie für ein Schulprojekt gespendet.

Mit großer Freude trommelten die Kinder immer wieder für- und miteinander , um Verantwortung zu übernehmen und zu zeigen: Wir sind Kinder einer Welt! Das Bewusstsein, etwas Gutes zu tun, und das große Ziel der Solidarität wurde bei den Kindern gefördert. Mit großer Dankbarkeit erinnern wir uns gerne an die tolle Aktion und die gemeinsame Zeit.

Wir öffnen jetzt zum neuen Kita-Jahr neue Türen. Die offene Tür als Symbol christlicher Nächstenliebe prägt die Jahreskampagne 2025 der Caritas: „Da kann jeder kommen.“ Wir heißen alle Kinder, neue Familien und auch neue Mitarbeitende herzlich Willkommen. Hier kannst Du kommen – hier kannst Du sein, wie Du bist und Dich wie zu Hause fühlen.

Wir freuen uns auf ein spannendes neues Kita-Jahr mit neuen Projekten und öffnen die Türen...

• *Anne Reimann*
Dipl. Heilpädagogin, Einrichtungsleitung
Fotos: HeiKi RE

Anzeige

KONERT
Bestattungen
Hertener Straße 6,45657 Recklinghausen
Tel. 02361/29061
Jederzeit erreichbar
viele weitere Informationen unter
www.konert-bestattungen.de

Familienunternehmen
in 5. Generation seit 1896

Elektroinstallation
Alarmanlagen
VERLOH
Alarm &Elektrotechnik
Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik
Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de
Tiefer Pfad 34a | 45657 R´hausen | 0 23 61- 1 78 79

„Wo wir sind, bist du sicher“

NOTINSELN GEBEN KINDERN SCHUTZ IM ALLTAG / SKF SUCHT WEITERE PARTNER

Wenn ein Kind sich verfolgt fühlt. Wenn es den Hausschlüssel verloren hat. Wenn es Angst vor einem Mitschüler hat oder einfach jemanden zum Zuhören braucht – dann zählt jeder sichere Ort. Orte, an denen Erwachsene da sind und helfen. Solche Orte sind die sogenannten Notinseln, die der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Recklinghausen seit diesem Jahr nach und nach zu einem Netz in der Stadt ausbauen möchte.

Dem Notinsel-Netzwerk haben sich unter anderem bereits angeschlossen (von links oben im Uhrzeigersinn) die katholische Familienbildungsstätte (FBS), das Museum „Zeitreise Strom“, das Kartezentrum Oer-Erkenschwick, das städtische Familienbüro, das Geschäft Countdown Box und „Jugend in Arbeit“. Fotos: Denis Köhler (3), Michael Richter, Noah Lendring, Daniel Magdalinski

Der Süder Stadtteilmanager Denis Köhler, der beim SkF das Projekt koordiniert, bringt damit ein bundesweit bewährtes Kinderschutzkonzept in die Region. Das Ziel: Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren auf ihren Alltagswegen Schutz und Orientierung zu bieten – ganz niedrigschwellig, ganz konkret. Die Idee stammt von der Kinderschutzstiftung „Hänsel+Gretel“ und gibt es seit 2002. Inzwischen beteiligen sich über 230 Städte und Gemeinden in Deutschland.

„Kinder sollen in einer Notsituation einfach reinlaufen können“, sagt Denis Köhler. Deshalb brauchen Notinseln keine Fachkräfte – aber offene Türen, klare Erreichbarkeit und die Bereitschaft zu helfen. In Geschäften, Büros oder öffentlichen Einrichtungen erhalten Kinder bei kleineren wie größeren Problemen Unterstützung: Sei es ein Pflaster, ein Telefonanruf bei den Eltern oder – in ernsten Fällen – das Einschalten der Polizei oder des Jugendamts.

Damit das funktioniert, braucht es engagierte Partner in allen Stadtteilen. Die zu finden, ist nicht einfach. „Ich suche händeringend“, erklärt Köhler und beschwichtigt sofort: „Eine Notinsel braucht keine 24/7-Öffnung. Wichtig ist, dass sie zu regelmäßigen Zeiten besetzt ist und sofort jemand ansprechbar ist.“ Die Teilnahme ist kostenlos, alle Materialien stellt der SkF.
Der bunte Aufkleber mit den drei Kindern an der Tür signalisiert: Hier bist du sicher. Besonders wichtig ist, dass die einzelnen Notinseln bekannt werden – bei Kindern, Eltern und in Schulen. Denn nur wer weiß, wo es Hilfe gibt, kann sie auch suchen. Nach den Sommerferien will SkF-Stadtteilmanager Köhler Lehrkräfte und Familien gezielt informieren.

Die Resonanz auf das Projekt ist durchweg positiv. Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen – vom Friseursalon bis zum Museum – zeigen Bereitschaft, Kindern ein Stück mehr Sicherheit im öffentlichen Raum zu geben. „Damit leisten sie einen stillen, aber wertvollen Beitrag zum Kinderschutz“, findet Denis Köhler.

Weitere Partner sind willkommen – besonders entlang von Schulwegen und in Stadtteilen, die bislang ohne eine Notinsel sind. SkF-Stadtteilmanager Köhler: „Denn jedes Kind hat ein Recht auf Schutz – überall.“

• *Michael Richter*

Aktuelle Notinseln (Stand August 2025):

- Britts Bücherforum, Bochumer Str. 137
- Countdown Box, Steinstr. 8
- Ev. Kinder- und Jugendtreff ZAKK, Henrichenburger Str. 66–68
- Familienbildungsstätte Recklinghausen, Kemnastr. 23a
- Familienbüro Recklinghausen, Große Geldstr. 19
- Finanzhaus Opacak, Westfalenstr. 57
- Friseursalon Wilms, Herner Str. 32
- Jugend in Arbeit, Martinistr. 11
- Karatezentrum KAMA NRW, Westfalenring 8, Oer-Erkenschwick
- Kita St. Paul, An der Pauluskirche 13
- Sankt Paulus Apotheke, Hohenzollernstr. 40
- Timepartner, Königswall 12
- Deutsches Elektrizitätsmuseum „Zeitreise Strom“, Uferstr. 2–4

Kontakt:
Denis Köhler, Stadtteilmanagement Süd, Tel. 02361 / 6581831, E-Mail denis.koehler@skf-recklinghausen.de, www.notinsel.de

Kommunalwahl 2025

WELCHE THEMEN STEHEN AN?

In diesem Monat stehen die Wahlen an – am 14. September 2025 finden die Kommunal-, Integrationsrats-, und Ruhrparlamentswahlen statt.

Bis zu sechs Stimmen können die Recklinghäuser Bürger und Bürgerinnen bei der Wahl abgeben. Wer in den vergangenen Wochen in unserer Stadt unterwegs war, hat die vielen Plakate der unterschiedlichen Parteien und Bürgermeister-Kandidat*innen im Straßenbild wahrgenommen. Auch in den lokalen Medien ist der Wahlkampf DAS Thema.

Der Blick in die Wahlprogramme der Parteien zeigt in breites Potpourri an Themen, denen sich die Parteien widmen möchten. Wahlprogramme zeigen uns, wo eine Partei ihren Fokus setzen möchte, aber sie enthalten auch viele leere Versprechungen. Wir haben uns mal bei den Bürgern und Bürgerinnen der Stadt umgehört, welche Themen sie umtreiben und was sie glauben, welche Themen, die Neugewählten anzugehen haben.

• *Alina Lübbers*

Bild: KI Adobe Firefly

Hier wo ich lebe, will ich auch wählen

Mohammad Yamen Osman , 27 Jahre, gebürtig in Syrien

Mit 17 Jahren kam ich 2015 mit meiner Familie aus Syrien über einen Zwischenstopp im Libanon nach Deutschland. Seitdem habe ich Deutsch gelernt, mich eingelebt und mache derzeit einen Bachelor in Elektrotechnik. Ich arbeite als Projektkoordinator bei der Caritas in Recklinghausen. Seit Dezember 2022 habe ich die deutsche Staatsangehörigkeit. Ich finde es super: Diese Flexibilität, dass es die Möglichkeit gibt, Dinge zu ändern. Deswegen freue ich mich, in einem demokratischen Land zu leben und jetzt zum ersten Mal bei den Kommunalwahlen mein Wahlrecht hier in Deutschland aktiv auszuüben. Das bedeutet für mich, die demokratischen Grundrechte Deutschlands zu leben, weiter zu vermitteln und die Möglichkeit, die Zukunft hier vor Ort mitgestalten zu können. Recklinghausen soll gestaltet werden für die Leute, die hier leben und auch mit den Menschen, die hier leben. Daher habe ich mich für den Integrationsrat aufstellen lassen.
Ich wünsche mir eine bessere Integration: Der Staat gibt viel Geld für Integration aus, doch gleichzeitig gibt es noch sehr viele Integrationshindernisse. Die zukünftigen verantwortlichen Politikerinnen und Politiker in Recklinghausen sollten einen Blick haben für die gerechte Verteilung der Kita-Plätze, für die Wohnsituation von Migranten, mehr Unterstützung bei der Arbeits- und Wohnungssuche sowie beim Erlernen der deutschen Sprache. Ich bin politisch interessiert und es könnte auch meine eigene Zukunft beeinflussen, sodass ich sehr gespannt bin auf die Ergebnisse der kommenden Kommunalwahlen.

Mattis Gerke, jun., 34 Jahre

„Mehr Rückgrat, weniger Dienstweg“

Verwaltung hat einen Gestaltungsauftrag – sie braucht keine neuen Plakate, sondern Menschen, die Verantwortung übernehmen, Haltung zeigen und den Mut haben, über Zuständigkeiten hinaus zu denken
Was wünsche ich mir von Rat und Verwaltung nach der Kommunalwahl? Ehrlich gesagt: Ich komme aus einer eher skeptischen Ecke. Zu oft erlebe ich Verwaltung als schwerfälligen Apparat, als System, das sich hinter Paragrafen und Zuständigkeiten versteckt, statt Verantwortung zu übernehmen. Die Bilder von verschlossenen Türen, automatischen Abwesenheitsnotizen und endlosen Bearbeitungszeiten prägen das öffentliche Bild – nicht ganz zu Unrecht.
Und doch ist mir eines klar: Unsere freiheitliche Demokratie braucht eine verlässliche, gerechte und funktionierende Verwaltung. Sie ist das Instrument, das Gleichbehandlung sicherstellt, das Zugänge schafft und Willkür verhindert. Gerade in bewegten Zeiten ist sie ein unverzichtbarer Teil unseres gesellschaftlichen Fundaments.

Aber Verwaltung darf sich nicht abschotten. Sie muss sich wieder als Teil des Ganzen verstehen, nicht als bloßer Vollzugsorganismus. Ich wünsche mir, dass die Verwaltung selbst daran arbeitet, dieses Bild zu wandeln – nicht mit Plakaten, sondern mit Haltung, Offenheit und auch dem Mut zur Selbstkritik! Ein Imagewechsel vom Formalismus zum Pragmatismus und vor allem ein echtes Hineinwirken in die Stadtgesellschaft. Denn Verwaltung ist kein Gegner, sondern – im besten Fall – Mitgestalterin.

Vasil Georgiev, 14 | Nora Geese, 19 | Florian Schlitzer, 18

„Verkehrsinfrastruktur muss verbessert werden“

Im Haus Regenbogen, eine Einrichtung des Johanneswerkes mit Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen, benennen junge Menschen klar, was sie sich wünschen. Sie sind beruflich und schulisch unterwegs. Da fällt ihnen manches auf, was besser werden muss. Nora Geese (19) wünscht sich längere Grünphasen an den Ampeln. „Mit einem Rollstuhl schafft man das nicht so leicht über die Straße zu kommen. Die Ampel ist immer sofort wieder auf Rot.“

Mit dem Fahrrad ist Vasil Georgiev (14) –links auf dem Bild- gerne unterwegs, zur Schule und auch zu Freunden in der Nähe. „Angst kriege ich dann immer, wenn es keine richtigen Radwege an der Straße gibt. Dann sind die Autos immer so nah. Das ist richtig gefährlich. Darum muss man mehr und breite Radwege bauen“, fordert er.

Ganz was anderes erlebt Florian Schlitzer (18), weil er gerne mit dem Bus in die Stadt fährt. Die Verspätung der Busse wegen der vielen Baustellen stresst ihn. „Ich will und muss immer pünktlich zuhause sein, denn die anderen warten doch auf mich. Aber ich kann doch nichts machen, dass die Busse auch wirklich pünktlich abfahren und ankommen?“

Netzwerk „Katholisch in Recklinghausen“

ENTWURF DER NETZWERKVEREINBARUNG VORGESTELLT

Die katholische Kirche in Recklinghausen stellt sich neu auf: Drei Pfarreien und weitere Einrichtungen bündeln ihre Kräfte, um Kirche vor Ort lebendig zu halten und neue Projekte anzustoßen. Im Frühjahr 2026 startet das Netzwerk offiziell. Die AG Netzwerk arbeitet seit Anfang des Jahres an der Umsetzung.

Ein Meilenstein ist erreicht, der erste Entwurf für die Netzwerkvereinbarung ist da. Was gefällt Dir daran?

Hendrik: Mir gefällt besonders daran, dass wir eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen geschaffen haben, zum Beispiel mit interaktiven Versammlungen.

Sarah: Die Netzwerkvereinbarung bietet sowohl Hauptamtlichen als auch Ehrenamtlichen die Möglichkeit, sich gezielt und ganz individuell mit zeitlichen Kapazitäten, Wissen und Kompetenzen einzubringen.

Anna: Ich denke, es ist gelungen, Strukturen zu schaffen, auf deren Grundlage Veränderungen stattfinden können.

Melanie (Caritas): Wir freuen uns, dass die Vereinbarung nun verständliwch und in leichter Sprache verschriftlicht wurde.

Warum/Wozu hast Du Dich in der AG Netzwerk engagiert? Bist du weiter dabei?

Hendrik: Es war bisher spannend und konstruktiv. Ich sehe großes Potenzial in der Idee, daher bin ich gerne weiter dabei.

Sarah: Die Kirche steckt in einer Transformation und ich möchte diese gerne mitgestalten. Natürlich bin ich weiter dabei.

Annika (Caritas): Gemeinsam können wir viel bewegen; deshalb ist uns als Caritas das Netzwerk wichtig.

Anna: Na klar! Mir macht es Spaß, mit anderen gemeinsam die Idee des Netzwerkes zu leben und ich bin neugierig, wie es weitergeht.

Welche Fragen sind noch offen? Was muss noch weitergedacht bzw. entwickelt werden?

Melanie (Caritas): Netzwerk funktioniert nur, wenn alle mitmachen. Was passiert, wenn sich einzelne Gremien/Gruppen gegen das Netzwerk entscheiden?

Anna: Für mich gibt es zwei zentrale Aspekte. Schaffen wir es, den Netzwerkgedanken bekannt zu machen, zu bewerben, andere zum Mitmachen zu motivieren? Und: Wie gut werden die Engagierten die neuen Strukturen annehmen und leben?

Hendrik: Auf die ersten Eindrücke und Verbesserungsvorschläge der Mitglieder bin ich gespannt. Das Netzwerk soll nicht durch eine einzelne Gruppe leben, sondern durch die Mitglieder.

Sarah: Ich bin gespannt, wie die Mitglieder des Netzwerks miteinander in Kontakt treten werden. Dazu gab es einige Überlegungen während des Prozesses und mich interessiert, wie die Praxis am Ende aussehen wird.

Gibt es etwas, das Du allen Engagierten in der Kirche in Recklinghausen noch mit auf den Weg geben möchtest?

Sarah: Habt keine Angst vor Veränderung! Seid mutig und schaut nach vorne und seid offen für Neues.

Anna: Solche Prozesse sind richtig und wichtig. Und selbst mitgestalten, nimmt Berührungsängste und Vorbehalte.

Melanie (Caritas): Ziele, die wir erreichen wollen, erreichen wir nur gemeinsam im Netzwerk!

Hendrik: Wenn alle mit Herz und Kopf dabei sind, kann richtig was Gutes für unsere Stadt entstehen. Netzwerk, aber vor allem Kirche lebt von uns allen!

• *Interview: Sonja Kuhlmann, Katharina Müller*

Melanie Ostgathe und Annika Steingräber
(Caritas Recklinghausen)

Anna Wollschläger
(engagiert in St. Peter und St. Antonius)

Hendrik Schulz
(Vorstand DPSG RE Nord)

Sarah Reinhard
(Vorstand Pfarreirat St. Antonius)

INFO

*Am **15. September 2025 findet um 19:30 Uhr in St. Franziskus** ein Austauschabend zum Netzwerk statt. Eingeladen sind alle Interessierten. Auch eine Mitarbeit in der AG Netzwerk ist möglich. Aktuelle Informationen, der Entwurf der Netzwerkvereinbarungen sowie die Möglichkeit zur Rückmeldung finden Sie auf der Homepage: **www.katholisch-re.de***

Kooperation Kirche und Stadt

ANTONIUS-PFARREI ERMÖGLICHT 150 KINDERN DER MARIENSCHULE OGS-PLÄTZE

„Bemüht euch um das Wohl der Stadt“ – so steht es in der Bibel, beim Propheten Jeremia. Kirche ist für die Menschen da. Darum gibt es kirchliche Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Altenheime, Beratungsstellen und die Recklinghäuser Tafel. Und jetzt ganz neu: Kirche und Stadt ermöglichen in Süd an der Sedanstraße 29 im neuen Schuljahr 150 Betreuungsplätze.

Berufstätige Eltern sind oft in Not: Wer kümmert sich um unser Kind zwischen seinem Schulschluss und unserem Dienstschluss? Die Politik hat in einem Gesetz die Antwort festgeschrieben: Ab 2026 haben alle Kinder, die in das 1. Schuljahr kommen, das Recht auf einen Betreuungsplatz. „Die Grundschule an der Marienstraße kann das ab sofort gewährleisten“, sagt Rektorin Katrin Madry zufrieden. „74 Kinder kommen neu zu uns in die Schule. 50 Erstklässler nehmen einen Betreuungsplatz im Schulgebäude in Anspruch. Mit dem neuen Schuljahr 25/26 gehen 150 Kinder der Klassen zwei bis vier nach Schulschluss und Mittagessen in Gebäude der katholischen Kirchengemeinde. Rund 70 Prozent unserer Kinder haben jetzt nach Schulschluss einen Betreuungsplatz, das ist wunderbar.“

Die Schülerzahl an der Mariengrundschule ist auffallend deutlich gestiegen. Die Gründe u.a. dafür: Wohnraum ist im Süden unserer Stadt für Familien eher günstiger. Katrin Madry benennt es so: „Die Schülerzahlen nehmen zu und die vorhandene Raumfläche bleibt gleich. Darum sind wir alle froh, dass jetzt eine gute neue Lösung gefunden wurde.“

Das sieht der Schulträger genauso. Dr. Ansgar Kortenjann, stellv. Leiter des Fachbereichs Bildung und Sport der Stadt Recklinghausen, begrüßt die in einer gelungenen Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius am Kirchort St. Marien gefundene Lösung: „Der wachsende Bedarf an Unterrichts- und Ganztagsräumen stellt uns gerade an der Marienschule vor große Herausforderungen. Umso dankbarer sind wir, dass wir gemeinsam mit der Kirchengemeinde, dem OGS-Träger und der Grundschule kurzfristig und unkompliziert eine Lösung gefunden haben. Durch die temporäre Anmietung des ehemaligen Pfarrheims stehen uns bereits zum jetzt beginnenden Schuljahr zusätzliche Räume zur Verfügung.“

Überglücklich mit den neuen Räumlichkeiten ist Melanie Schneider. Sie leitet das Team der pädagogischen Betreuungskräfte des SkF (Sozialdienst katholischer Frauen). „Wir können jetzt jedes Kind noch individueller betreuen und fördern. Das vielfältigere Spielangebot in größeren Räumen hilft den Kindern, ihre Sozialkompetenz zu stärken. Und die Kinder brauchen unser offenes Ohr in einem geschützten Raum. Denn jedes Kind ist anders und braucht darum individuelle Förderung – wie in der Schule auch. Wir sind mit Herz, Hand und Verstand für die Kinder da – und mit einem offenen Ohr. Das wird immer wichtiger. Für unsere Arbeit haben wir am neuen Standort viel mehr und ganz andere Möglichkeiten.“

Für den Start zum Schulbeginn haben die Fachkräfte mit großem Engagement die großen und kleinen Räumlichkeiten liebevoll eingerichtet, die Materialien für Spiel und Förderung der Kinder sind zum Teil neu angeschafft. Die Kinder werden sofort spüren: Hier bin ich herzlich willkommen. OGS tut mir gut und macht viel Spaß.

• *Aloys Wiggeringloh*

Von der Theodor-Körner-Straße 14 bis nach Hawaii

DER SECOND-HAND- UND EBAY-SHOP DES HOSPIZES IN RE-SÜD HAT BIS HEUTE 1,85 MILLIONEN EURO IN DIE SPENDENKASSE GESPÜLT

Wer das eher unscheinbare, ein wenig zurückversetzte Haus, an der Theodor-Körner-Straße 14 betritt, käme mutmaßlich nie auf den Gedanken, dass von hier aus ein extrem erfolgreicher eBay-Shop in den vergangenen Jahren zig Tausende Gegenstände verkauft hat. Der Shop trägt den Namen „Hospizspenden“. Die Erlöse aus den Verkäufen gehen, wie unschwer zu erraten ist, an das Hospiz zum Heiligen Franziskus in Recklinghausen Süd.

Parallel zu der Online-Variante gibt es eben an dieser Theodor-Körner-Straße 14 auch einen klassischen Laden, in dem unzählige Artikel auf neue Besitzer*innen warten. Das Warenangebot ist riesig: Da gibt es Schmuck und Kunstwerke, viel Porzellan du Kristall, Geschirr, Elektro aber auch Kleidungsstücke oder CDs. Die Bandbreite hat einen einfachen Grund: All das angebotene stammt aus Haushaltsauflösungen oder Spenden.

Allein die Zahlen, was in den vergangenen 25 Jahren hier über die reale und später dann auch virtuelle Ladentheke gegangen ist, sind extrem beeindruckend: Mehr als 45.000 Artikel wurden in dem eBay-Shop verkauft, zig Tausende auch im Laden im Erdgeschoss. Insgesamt haben Laden und eBay dem Hospiz in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten rund 1,8 Millionen Euro eingebracht – Spenden, auf die die Einrichtung an der Feldstraße 32 auch heutzutage noch angewiesen ist. Auf den 400 Quadratmetern im Erdgeschoss und noch einmal 200 Quadratmetern Im ersten Obergeschoss findet der geneigte Käufer nahezu alles, was man sich vorstellen kann. „Das ist hier wie Karstadt früher“, beschreibt Helga Krettek ziemlich passend, was einen erwartet, wenn man das Gebäude betritt. Sie ist Teil eines achtköpfigen Teams, dass sich ehrenamtlich an zwei Tagen in der Woche um den Verkauf im Erdgeschoss kümmert.

Mit dabei ist Christa Homann, die eben vor genau diesen 25 Jahren den Hospizladen mit ihrem Mann zusammen ins Leben gerufen hat. „Das hat damals mit einem Sack Klamotten angefangen und ist seitdem immer mehr gewachsen“, erinnert sich die Mitbegründerin an die Anfänger. Seit 2010 sind sie nun in dem Gebäude an der Theodor Körnerstraße und Christa Homann ist immer noch mittendrin im Geschehen. „Wir haben hier natürlich Kundinnen und Kunden, die nicht so viel Budget zur Verfügung haben und daher bei uns einkaufen. Wir haben aber auch Schnäppchenjäger und Leute, die auf der Suche nach Raritäten sind“, erklärt sie, dass die Bandbreite auch bei denjenigen groß ist, die einkaufen kommen.

Über Artikel-Spenden kann sich hier niemand beklagen. Allein in der Zeit, in der wir vor Ort sind, kommen gleich mehrere, die neue Ware bringen. Neuwertiges und Besonderes landet dann eine Etage höher bei Wolfgang Burger. Er kümmert sich seit 2011 federführend um den Online-Verkauf. „Bei eBay ist unser Hospizladen als Charity-Organisation geführt. Daher müssen wir keine Gebühren und keine Provision zahlen. Das macht natürlich viel aus“, erklärt der pensionierte Polizeibeamte. Zusammen mit sieben weiteren Ehrenamtlichen kümmert er sich um das Sortieren, das Einstellen und um den Versand der einzelnen Artikel.

Parallel zum Laden im Erdgeschoss öffnet der eBay-Shop ebenfalls am Dienstag und am Freitag von 9 bis 13 Uhr. Das bedeutet, dass an diesen Tagen dann die bei eBay meist mit einem Festpreis erworbenen Sachen versandt werden.

Auf einer Karte hat das Team festgehalten, wohin die Sachen schon gegangen sind. „Wir freuen uns jedes Mal, wenn ein neues Land dazu kommt“, erklärt Wolfgang Burger. Ein paar Exoten seien schon dabei gewesen. So wurden Artikel nach Japan oder Korea verschickt sowie nach Australien oder nach Hawaii.

Aktuell befinden sich 3.500 Artikel online bei eBay. Hohe Erlöse bringen und brachten bisher dabei natürlich Schmuckgegenstände, aber zum Beispiel auch der Verkauf einer Parfüm-Sammlung, für die in Summer am Ende nahezu 25.000 Euro gezahlt wurde, erinnert sich das Team an besondere Verkäufe. Ungewöhnliches findet man übrigens auch im Erdgeschoss, so zum Beispiel die komplette Garderobe eines Künstlers, der mutmaßlich sehr farbenfroh unterwegs war. Die diversen bunten Sakkos und ebenso farbenfrohe Schuhe sind noch in diversen Aufführungen zu haben.

Grundsätzlich stimmt man Wolfgang Burger am Ende des Rundgangs durch die nahezu 600 Quadratmeter an der Theodor Körner-Straße 14 zu, wenn er sagt. „Was wir nicht haben, das braucht man auch wirklich nicht.“

Öffnungszeiten:
Dienstag und Freitag von 9 bis 13 Uhr
Wer etwas Spenden möchte:
www.franziskus-hospiz.de/haushaltsaufloeesung

• *Daniel Maiß*

Das große Recklinghausen-Quiz

Wie gut kennst Du unsere Heimatstadt? Stelle Dein Wissen über Geschichte und Gegenwart Recklinghausens unter Beweis und beantworte die folgenden 14 Fragen. Du willst wissen, ob Du richtig liegst? Die Buchstaben hinter den richtigen Antworten ergeben anschließend das Lösungswort.

1. Was zeigt das Recklinghäuser Stadtwappen?

a) Die Stadtmauer mit geöffnetem Tor, darin ein aufrechter Schlüssel, in der Mitte befindet sich ein Kirchengebäude. **R**
b) Das Rathaus mit seinen sechs Türmen. **S**
c) Die Engelsburg, die früher einmal das wichtigste Gebäude der Stadt war. **K**

2. Wie alt ist Recklinghausen?

a) Urkundlich erwähnt wurde die Stadt erstmals 1451. **L**
b) Zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde Recklinghausen im Jahr 1017. **U**
c) In Urkunden findet Recklinghausen zum ersten Mal 1213 Erwähnung. **A**

3. In welchem mittelalterlichen Städtebund, der auf einen Zusammenschluss von Kaufleuten zurückging, war Recklinghausen Mitglied?

a) Hanse **H**
b) Verbund der Städte, die über Stadtrechte verfügten **S**
c) Stadtverbund entlang der dänisch-österreichischen Handelsroute **M**

4. Das von Architekt Otto Müller-Jena entworfene Rathaus gehört bis heute zu einem der schönsten Rathäuser Nordrhein-Westfalens. Aus welchen Steinen wurde es erbaut?

a) Marmor **I**
b) Granit **C**
c) Sand- und Kalkstein **R**

5. Noch heute werden die Namen von fünf Stadttoren verwendet für die Bezeichnung der Orte, an denen Straßen aus der Innenstadt auf den Ring um die Stadt treffen: das Martinitor, das Steintor, das Kunibertitor, das Viehtor und das Lohtor. Was bedeutet der Name Lohtor?

a) Hinter dem Stadttor gab es einen Platz, auf dem Waren gewogen wurden, das Loh. **E**
b) Hinter dem Stadttor gab es einen lichten Wald, der mit sumpfigen Wiesen durchzogen war, das Loh. **F**
c) Hinter dem Stadttor gab es einen Bauernhof, das Loh, der dem Tor seinen Namen gab. **H**

6. Recklinghausen gehört zum Kreis Recklinghausen, einer der bevölkerungsreichsten Kreise in Deutschland. Wie viele Städte gehörten zum Kreis?

a) 10 Städte **E**
b) 12 Städte **T**
c) 11 Städte **U**

7. Welcher Fluss fließt durch Recklinghausen?

a) Lippe **B**
b) Emscher **S**
c) Stever **I**

8. Recklinghausen besteht aus 18 Stadtteilen, wie viele davon beginnen mit dem Buchstaben S?

a) 5 Stadtteile **L**
b) 2 Stadtteile **W**
c) 4 Stadtteile **T**

9. Im Jahr 1875 begann im Süden der Stadt Recklinghausen auf der Zeche „Clärchen“ der Abbau von Steinkohle. Warum wurde die Zeche im Volksmund Clärchen genannt?

a) Weil Oma Clara, auch Clärchen gerufen, den Bergleuten mittags Essen brachte. **P**
b) Der Name leitet sich vom französischen Clerget ab, wie die Zeche eigentlich hieß. **S**
c) Clärchen war eine falsche Übersetzung vom englischen Wort für Kohle. **U**

10. Die Ruhrfestspiele wurden im Jahr 1946 ins Leben gerufen. Hamburger Schauspieler brachten die Schauspiel-Kunst nach Recklinghausen, um was dagegen einzutauschen?

a) Kohle **P**
b) Lebensmittel **N**
c) Stoffe **G**

11. Wie heißt der Comedian und Schauspieler aus Recklinghausen, der dem Schneemann Olaf in dem Disney-Film „Die Eiskönigin“ seine Stimme geliehen hat?

a) Martin Brambach **E**
b) Hape Kerkeling **I**
c) Didi Hallervorden **F**

12. Die volkstümliche Erzählung „Der Baumeister und der Teufel“ handelt vom Baumeister der Petruskirche in Recklinghausen, der einen Pakt mit dem Teufel schließt, um schnell mit dem Bau fertig zu werden. Die Erzählung versucht zu erklären, warum

a) im Turm immer noch eine Kanonenkugel steckt, mit der der Baumeister den Teufel jagte. **K**
b) sich das Gesicht des Baumeisters auf einem Stein in der Kirche wiederfindet. **E**
c) die Kirche erst 300 später als geplant erbaut wurde. **J**

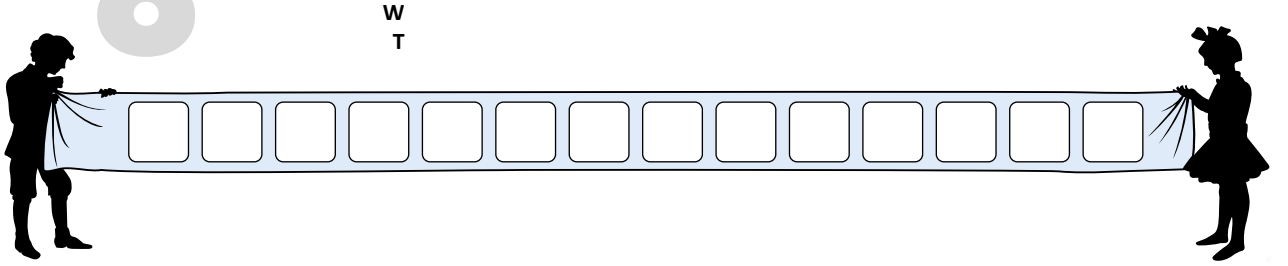
13. Lateinschule, Franziskaner-Gymnasium, königliches Gymnasium – das Gymnasium Petrinum ist eines der ältesten Gymnasien in Nordrhein-Westfalen. Wann wurde die Schule erstmals in einer Urkunde erwähnt?

a) 1421 vor mehr als 600 Jahren **L**
b) 1615 vor mehr als 400 Jahren **U**
c) 1320 vor mehr als 700 Jahren **A**

14. An der Stadtgrenze zu Herne befindet sich der Recklinghäuser Stadthafen. Was macht ihn besonders?

a) Im Hafenbecken leben mehr Fische als im Hafenbecken von Duisburg. **H**
b) Dort wächst das Recklinghäuser Schilfgras, eine Pflanze, die aufgrund der besonderen Wasserbedingungen nur dort wächst. **G**
c) Es ist der kleinste Stadthafen Europas. **E**

DAS LÖSUNGSWORT:



Anlaufstellen

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)
1. Montag 19 Uhr August-Mäteling-Haus, Behringstraße 7, Jeden 1. Montag im Monat offen
2. Freitag 19 bis 21 Uhr Pfarrheim St. Michael, Michaelstr. 1,

Tel. 0176 - 31 72 78 04

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen
– Bereich Gesundheit und Soziales –
Werkstättenstr. 16-18
Tel. 0 23 61 - 93 72 60 · www.ah-bk.de

Altenheim St. Johannes
Lülfstraße 17 · Tel. 0 23 61 - 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Tel. 0 23 61 - 90 51 04 - 0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

Bahnhofsmission
Große-Perdekamp-Straße 3
Tel. 0 23 61 - 2 27 89 · Fax: 0 23 61 - 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH
Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Tel. 0 23 61 - 92 10 0
www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)
Philipp-Nicolai-Kirche
dienstags, 19 bis 21.30 Uhr
Tel. 01 70 - 6 38 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien,- & Lebensfragen
Kemnastraße 7 · Tel. 0 23 61 - 5 99 29
www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

Caritasverband

für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Tel. 0 23 61 - 58 90 - 0
www.caritas-recklinghausen.de

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollernstraße 72
Tel. 0 23 61 - 10 20 - 0

Eine-Welt-Laden
Steinstraße 1 · Tel. 0 23 61 - 48 60 27
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10 · Tel. 0 23 61 - 6 01 - 199
www.ekonline.de
Kath. Seelsorge: Pfarrer Andreas Floringer
Ev. Seelsorge: Pfarrer Matthias Irmer

Familienbildungsstätte
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Tel. 0 23 61 - 40 64 02 15
Ansprechpartnerin Johanna Schulte
www.fbs-recklinghausen.de

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Straße 7
Tel. 0 23 61 - 2 32 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de
oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr tägl. 10-12 und 16-18 Uhr
Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32 · Tel. 0 23 61 - 6 09 3 - 0
Mail: info@franziskus-hospiz.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen
Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen
Tel. 0 25 94 - 89 42 00
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.
Region Recklinghausen
info@kfd-region-recklinghausen.de

Kath. Kreisbildungswerk Recklinghausen
Simon Köcher · Leiter
Beethovenstraße 1a · Dorsten
Tel. 0 23 61 - 92 08 16 · Fax 92 08 33
Mobil 0162 - 1 93 32 90
koecher@bistum-muenster.de
www.kbw-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Straße 151 · Tel. 0 23 61 - 560
Katholische Seelsorge:
Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge:
Pfarrerin Barbi Kohlhage

Kinder-Secondhand-Laden
Dortmunder Str. 124

Kinder-Paradies
Breite Straße 24 · Tel. 0 23 61 - 3 13 02
www.skf-recklinghausen.de

Kolpingsfamilie RE Zentral
Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · Tel. 0 23 61 - 2 88 84
www.kolping-Recklinghausen.de

Kath. Gemeinde der polnischen Mission
Sedanstraße 29 a · Tel. 0 23 61 - 6 25 00
Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

Kreuzbund- Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke
Brucknerstraße 4 · Gemeindehaus
Ansprechpartner: Rolf Lücke,
Tel: 0 23 61 - 3 15 84
Treff mittwochs: 19.00 bis 21.30 Uhr

Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29 · Tel. 0 23 61 - 2 41 00 - 0

Medizinische Hilfe Am Neumarkt
Am Neumarkt 33, Tel. 65 81 831
www.skf-recklinghausen.de

Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule
Hertener Straße 60
Tel. 0 23 61 - 1 54 40 · Fax 0 23 61 - 18 58 64
Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de
www.maristenrealschule.de

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstraße 7 · Tel. 0 23 61 - 99 65 07
Fax 0 23 61 - 99 65 48 · Mail: info@oealz.de

OAL: Ohne Alkohol leben
Alkoholiker wollen helfen.
Gemeindezentrum „Arche“ · Nordseestr. 104
Hubert Raschke · Tel. 0 23 61 - 49 11 84

Pflege und Demenz, Beratungsstelle
Grit Ohler (Sozialdienst)
Tel. 0 23 61 - 10 20 11

Prosper Hospital gGmbH
Mühlenstraße 27 · Tel. 0 23 61 - 54 - 0
Kath. Seelsorge: Pastoralreferent
Werner Hülsmann
www.prosper-hospital.de

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Tel. 0 23 61 - 93 44 04
www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel
Tafelkarte: Am Neumarkt 33
Tel. 0 23 61 - 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten
Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Tel. 0 23 61 - 30 02 - 23 · Fax 0 23 61 - 30 02 50

Second-hand-shop
Dortmunder Str. 122 b Tel. 0 23 61 - 48 48 72
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe Rhede
Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext · www.selbsthilfe-rhede.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastraße 7 · Tel. 0 23 61 - 4 85 98 - 0
Fax 0 23 61 - 4 85 98 - 18
www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastraße 7
Tel. 0 23 61 - 9 20 80 · Fax 0 23 61 - 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Geschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen
Kemnastraße 7
Tel. 0 23 61 - 9 20 80 · Fax 0 23 61 - 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Georg Möllers

Telefonseelsorge Recklinghausen
Tel. 0800 - 111 0 111

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Tel. 0 23 61 - 3 02 95 - 29
– Ambulant Betreutes Wohnen – Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Tel. 0 23 61 - 3 02 95 - 28

Liebe in Zeiten des Rassismus

DIE NÜRNBERGER RASSEGESETZE VOM 15. SEPTEMBER 1935

Im September 1935 floh Julius Thau (*1905) überstürzt. Der 30-Jährige wollte wegen seiner Verlobten Meta Meusel (*1905) in der Stadt bleiben. Nun zwang ihn gerade diese Liebe zur Flucht.

Auf dem NSDAP-Reichsparteitag in Nürnberg wurde am 15. September das Gesetz über den Entzug der „Reichsbürgerschaft“ für Juden verkündet. Ab 1914 hatten sie wie alle Deutschen für „Kaiser, Volk und Vaterland“ gekämpft und waren gefallen. Doch schon beim Boykott-Tag am 1. April 1933 trug das große Transparent über der Breite Straße die Aufschrift: „Deutsche kauft nicht bei Juden!“ Jetzt 1935 legalisierte ein weiteres „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ juristisch die nationalsozialistische Ideologie. Zur Sicherung der „Reinheit des deutschen Blutes“ wurden Eheschließungen zwischen „Ariern“ und „Nichtariern“ untersagt, außerehelicher Geschlechtsverkehr verboten und damit als sogenannte „Rassenschande“ eingestuft und strafrechtlich verfolgt. Meta Thau erinnerte sich: „Gemischte Paare wurden in vielen Städten mit einem Schild auf der Brust ‚Rasseschänder‘ durch die Straßen geführt, oft auch in Konzentrationslager gebracht.“ Es war der Rassismus, der Grundpfeiler der NS-Ideologie, der zum Holocaust, aber auch zur Tötung der Roma und Sinti und zum Vernichtungsfeldzug gegen die slawischen, ebenfalls „minderwertigen“ Völker führte.

Der Vorsitzende des „Jüdischen Jugendbundes“ war in der Stadt bekannt, ebenso seine protestantische Freundin. Sie musste sich nach Verhören durch SA, Gestapo und Kriminalpolizei von ihm lossagen. Aus Angst vor Bespitzelungen weihte sie nicht einmal die Familie in ihre Flucht am 21. Oktober ein. In Palästina überlebten beide.

Als „deutschblütig“ galt nur, wenn weder Eltern noch Großeltern Juden waren. In den Schulen wurden Stammbäume verlangt – dabei griffen die Familien und Behörden auf die nachweisbare Religionszugehörigkeit zurück. Außerdem wurde die „Rassenkunde“ Bestandteil des Biologieunterrichts. Doch entlarvte sich der angeblich wissenschaftliche Anspruch durch die Einführung eines zweiten „jüdischen“ Vornamens oder den Zwang, den „Judenstern“ zu tragen, was ja das Fehlen eindeutiger „Rassenmerkmale“ verdeutlichte.

Und so galt Ruth Eichmann (*1926), trotz ihrer Taufe 1933, als „Halbjüdin“. Ihre Mutter Martha und deren Eltern waren jüdisch, ihr Vater Paul katholisch. Für die NS-Ideologie galt aber nur die „Rasse“. Paul Eichmann widerstand allen Drohungen und ließ sich nicht scheiden. So lebten sie im Status einer „privilegierten Mischehe“; Die Flucht nach Belgien von Marthas Vater und einem Bruder war vergeblich; sie wurden in Auschwitz ermordet. Ein unsicherer Status: Am 19.09.1944 fand Martha Eichmanns Verhaftung bei der Gestapo-„Mischlingsaktion“ statt; Ruth war in Berlin untergetaucht. Paul Eichmann fand seine Frau in einem Zwangsarbeiterinnenlager, deren Insassen in der ständigen Angst lebten, noch zur Tötung abtransportiert zu werden. Diese Erfahrungen prägten auch den Lebensweg ihrer Tochter Ruth Eichmann. Als Kind hatte sie 1936 wegen der Diskriminierungen Zuflucht im Internat der Ursulinen gefunden. Als Schwester Johanna trat sie 1952 ins Kloster in Dorsten ein und leitete unter anderem. später 1992 bis 2006 das Jüdische Museum Westfalen, das auf ihre Initiative hin entstand.

Die Familiengeschichten sind nachlesbar in: www.recklinghausen.de/gedenkbuch.

• Georg Möllers

Schwester Johanna Eichmann
(Foto: Jüdisches Museum Westfalen)

Das Ehepaar Thau 1981 beim Besuch in Recklinghausen (RZ-Foto)

90 JAHRE NÜRNBERGER RASSEGESETZE

Vortrag im Institut für Stadtgeschichte, Hohenzollernstr. 12

Mittwoch, 1. Oktober 2025, 19.00 Uhr

Einladung des Vereins für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

170 Jahre Kolpingsfamilie RE-Zentral

Die Wurzeln des Kath. Gesellenvereins und späteren Kolpingwerkes liegen in Elberfeld. Hier wirkten Männer, unter ihnen A. Kolping, die für wandernde Gesellen auf der Walz, ein Zuhause, Kurse zur Weiterbildung anboten und den Kath. Gesellenverein gegründet haben. Bereits 1855 wurde in Recklinghausen ein Kath. Gesellenverein gegründet. A. Kolping hat die Gründungsurkunde selbst unterschrieben. Ein Kolpinghaus wurde bereits am 9. Oktober 1887 am Herzogswall 38 feierlich eröffnet.

Im Laufe der Jahrzehnte hat die Kolpingsfamilie eine lebhafte Geschichte durchlebt. Nach dem 2. Weltkrieg waren Kolpingsöhne unserer Kolpingsfamilie beim Wiederaufbau der zerbombten Minoritenkirche in Köln beteiligt. In den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts war allgemein eine große Aufbruchstimmung zu verzeichnen. Die Menschen wollten nach dem schrecklichen Krieg das Land wieder aufbauen und Erfolg haben.1954 wurde der Grundstein für ein neues Gesellenwohnheim hinter dem Kolpinghaus gelegt, das inzwischen veräußert wurde und als Lehrerseminar fungiert. In den bis dahin reinen Männerverein wurden in Recklinghausen am 5. Mai 1968 erstmals Frauen aufgenommen. Immer wieder waren es Menschen – Präsides, Vorstände und Mitglieder, die sich immer wieder von den Ideen Kolpings begeistern ließen, sich für unsere Kolpingfamilie eingesetzt haben und damit das aktive Leben mitgestaltet, unterstützt und entscheidend geprägt haben.

Heute ist die Kolpingsfamilie RE-Zentral eine rege Bildungs-, Aktions- und Erlebnisgemeinschaft mit kirchlicher Prägung, die sich auf Gebiet von St. Peter und (alt) Liebfrauen erstreckt. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, Aktionen für ihre Mitglieder und Mitmenschen anzubieten und somit das Leben in der Gesellschaft mitzugestalten, z. B. mit der jahrzehntelangen Kleidersammlung und den Bildungsreisen, der zeitweisen personellen Unterstützung der Recklinghäuser Tafel und dem dreijährigen Projekt „Netzwerk Schule“ zur schulischen Unterstützung von sozial- und lernschwachen Schülern sowie erfolgreiche Handy- und Schuhsammlungen.

Zurzeit zählt die Kolpingsfamilie RE- Zentral 59 Mitglieder, wobei die meisten Mitglieder bereits das Rentenalter erreicht oder erheblich überschritten haben. Das Kolpinghaus erfuhr in den letzten Jahren eine grundlegende Renovierung und stellt sich so als moderne Eventgastronomie dar.

schwarz orange bunt

ZUSAMMEN SIND WIR KOLPING

175 Jahre Verband · 2025

170 Jahre KF RE- Zentral

INFO

Wir feiern 170 Jahre am:
28. September 2025

- *11.15 Uhr Gottesdienst in der Propsteikirche*
- *ab 12.30 Uhr Festveranstaltung mit Mittagessen im Kolpinghaus*
- *„Zusammen sind wir Kolping – Heute, wie vor 170 Jahren”*
- *Ehrungen und Möglichkeit der Begegnung*

→ **www.st-peter-recklinghausen.de**

Im Alter sicher leben

PRÄVENTIONSVERANSTALTUNG MIT DER POLIZEI

Betrüger:innen suchen sich gern Personengruppen aus, die vermeintlich auf ihre Tricks leichter reinfallen – wie zum Beispiel ältere Menschen. Dabei spekulieren sie darauf, dass ihre Opfer nicht gut informiert und einfach zu verunsichern sind. Die Polizei in Recklinghausen bietet die Möglichkeit, sich bei einer Infoveranstaltung über die neuesten und gängigsten Maschen und Tricks der Betrüger:innen zu informieren.

„Lernen Sie, Situationen richtig einzuschätzen und wehren Sie sich gegen Trickdiebe, die versuchen, in Ihre Wohnung zu gelangen. Entlarven Sie falsche Verwandte und erkennen Sie betrügerische Gewinnversprechen“

Die Pfarrcaritas Liebfrauen organisiert gemeinsam mit der Polizei einen Infonachmittag zu genau diesem Thema. Wenn Sie sich schützen und mehr über das Thema erfahren möchten, dann kommen Sie am

14. Oktober 2025 um 15 Uhr
in das Pfarrheim St. Johannes
nach Suderwich (Kirchstraße 13)

Damit wir besser planen können, bitten wir um eine Anmeldung bei:
Alina Lübbers.
Telefon: 02361 / 9494-17
E-Mail: luebbers-a@bistum-muenster.de

Bild: congerdesign auf Pixabay

→ **www.liebfrauen-re.de**

Macher und Entscheider gesucht!

Am 14. September 2025 ist Wahltag in NRW. Die Wahlplakate sind nicht zu übersehen. Die wahlberechtigten Bürger:innen wählen an diesem Tag oder vorher in Briefwahl Bürgermeister:innen, den Stadtrat, den Kreistag und im Gebiet des Regionalverbands Ruhr auch die Verbandsversammlung. Demokratie ermöglicht uns, selbstbestimmt in Freiheit, Frieden, Wohlstand und Vielfalt zu leben. Darum wählen gehen – und Demokratie stärken.

Am 8./9. November 2025 ist in der Kirche Wahltag. Die beiden Leitungsgremien – Kirchenvorstand und Pfarreirat – werden für vier Jahre neu gewählt.
Der Kirchenvorstand entscheidet in Kooperation mit dem Pfarreirat über Finanzen, Personal, Bauunterhaltung und Liegenschaften.
Der Pfarreirat hat die Aufgaben, die mittel- und langfristige Ausrichtung der Seelsorge in den Blick zu nehmen: Wie können und wollen wir heute Kirche sein, in einer (Kirchen-) Zeit, die ist wie sie ist? Darin liegt eine spannende Herausforderung. Entscheidungen des Pfarreirates sind also wesentlich für die Zukunft kirchlichen Lebens in unserer Stadt. Mit dem Seelsorgeteam gestalten beide Gremien lebendige Kirche vor Ort, für heute und auf Zukunft hin. Denn als Kirchengemeinde wollen wir uns weiterhin in vielfältigen, interessanten, wichtigen Aufgabenfeldern für die Menschen engagieren.

Für eine „Kirche von uns und für uns“ statt einer „Kirche von oben“ brauchen wir Sie und Dich! Lust bekommen, mitzumachen, sich wählen zu lassen? Seien Sie „Headhunter“: Geben Sie uns einen Tipp/Hinweis, welche Menschen wir als geeignete Kandidatinnen und Kandidaten ansprechen sollten. Ihr Tipp an uns ist ab sofort bis zum 15. September möglich: telefonisch 02361/35213 oder per Mail: stantonius-recklinghausen@bistum-muenster.de
Wichtig: Wer am Wahltag 8./9.November nicht persönlich zur Wahl kommen kann, krankheitsbedingt oder nicht vor Ort ist, kann ab sofort Briefwahl telefonisch oder per Mail beantragen.

Wer aus einer anderen Pfarrei in St. Antonius wählen möchte, kann uns auch auf diesem Weg Nachricht geben.

• *Aloys Wiggeringloh*

→ **www.stantonius.katholisch-re.de**

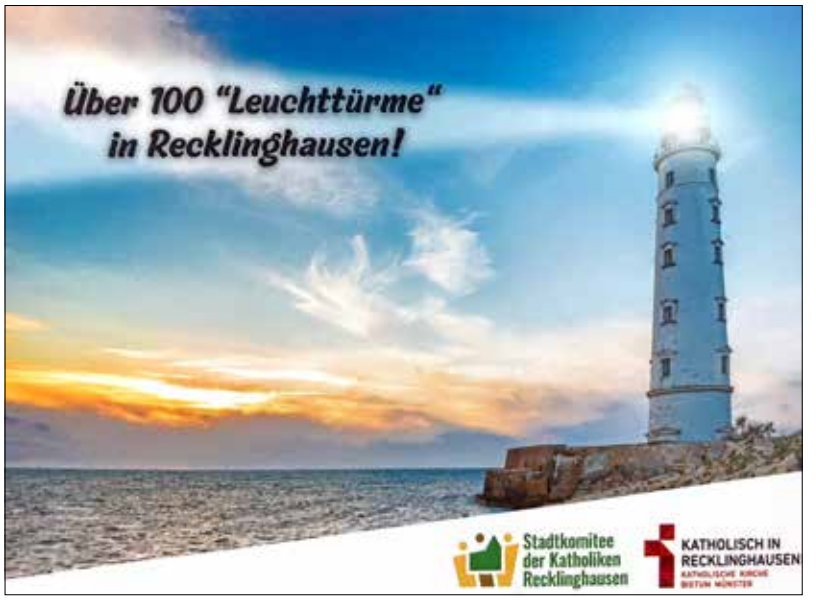
Stadtkomitee

ÜBER 100 „LEUCHTTÜRME“ IN RECKLINGHAUSEN

Vom Jugendzentrum **A**reopag über **B**eratungstellen und **B**egegnung, von **C**aritas, **E**ine-Welt-Arbeit, **G**edenkkultur über **H**ospiz und **R**ecklinghäuser Tafel bis hin zu **T**elefonseelsorge, **W**illkommenskultur und **Z**eltlagern: Herzlich willkommen in unseren Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Familienzentren, Gemeinden und Initiativen - in allen Stadtteilen!

Denn hier gestalten Christinnen und Christen das Leben in Recklinghausen mit – durch Gottesdienste, Musik, Seelsorge und soziales Engagement.

Informieren Sie sich in den geistREich-Ausgaben über Beispiele mit unserem LOGO.



Mehr Infos und eine Karte auf der Homepage der Stadtkirche

→ **www.katholisch-re.de/einrichtungen-verbaende/stadtkomitee-der-katholiken**

Termine September 2025

Samstag, 6. September

Großer Büchermarkt am Gasthaus
ab 11 Uhr, Oscar-Romero-Platz

Internationale Orgelmatinee mit Friedensgebet
12:05 Uhr, St. Peter

Kinderbibeltag (Infos bei: pieper-j@bistum-muenster.de)
14-17 Uhr, St. Barbara

Familiengottesdienst
18 Uhr, St. Barbara

Gemeinsames offenes Frühstück
10 Uhr, Pfarrheim St. Antonius, Kosten: 3 Euro

Sonntag, 7. September

Gottesdienst mit anschließendem Ehrenamtsdank – Motto: Oktoberfest
10:30 Uhr, Hl. Geist/ Essel

Kleinkinder-Wortgottesdienst
11 Uhr, St. Pius

Homosexuelle und Kirche
15 Uhr, Gasthaus-Forum

Freitag, 12. September

Frauengebet
19:30 Uhr, Herz Jesu/ Röllinghausen

Samstag, 13. September

Pilgern im Pott
9:30 Uhr, Gastkirche, festes Schuhwerk und ein wenig Verpflegung – Rückkehr am frühen Nachmittag

Orgelnacht mit dem Knaben-Konzertchor „Wuppertaler Kurrende“ und den internationalen bekannten Brüder Jonathan und Tom Scott (Scott Brothers Duo)
20 Uhr, St. Peter

Sonntag, 14. September

Familiengottesdienst
10:30 Uhr, Liebfrauen

Begrüßungsgottesdienst der neuen Erstkommunionkinder
11 Uhr, St. Antonius

Festliches Chorkonzert „Betende Hände“ – Männerchor der Neuapostolischen Kirche
16 Uhr, St. Michael – Eintritt frei; Geldspende für die Tafel

„Licht des Himmels“, Die Sprache der Kirchenfenster in der Johanneskirche und in St. Petrus-Canisius
14 Uhr, Johanneskirche, Hinsbergstr. 16

Offener Pilgertreff für alle am Pilgern Interessierten
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

Montag, 16. September

Musikalisches Abendlob
19 Uhr, St. Paul

Freitag, 19. September

Global-Lokal-Konzert - „Die goldene Harfe“ Tagore mit Violine (Susanne Bozzetti)
20 Uhr, Gastkirche

Sonntag, 21. September

Familiengottesdienst
11:30 Uhr, St. Suitbert

Evensong
16:30 Uhr, St. Paul

Mittwoch, 24. September

Meditativer Tanzabend - einfache, ruhige oder auch beschwingte Kreistänze
20 Uhr, Gasthaus

Sonntag, 28. September

Lilliputlob zu Erntedank für Kleinkinder und Familien
11 Uhr, Gastkirche

Taizé-Gottesdienst
18 Uhr, Gastkirche

Samstag, 4. Oktober

Pilgern im Pott
9:30 Uhr, Gastkirche, festes Schuhwerk, Verpflegung – Rückkehr am frühen Nachmittag

Internationale Orgelmatinee mit Friedensgebet
12:05, St. Peter

Kinderbibeltag (Infos bei: pieper-j@bistum-muenster.de)
14-17 Uhr, St. Barbara

Familiengottesdienst
18 Uhr, St. Barbara

OFFENE ANGEBOTE

Montags:

Spielenachmittag
14:30 Uhr, 1. und 3. Montag, St. Franziskus
17 Uhr, 3. Montag, Liebfrauen

Dienstags:

Mittagstisch · 13 Uhr, Petrushaus
Offener Treff für Senioren
15 Uhr, 1. Dienstag, Petrushaus

Rollstuhlfahrergruppe
17 Uhr, 1. Dienstag, Paulushaus

Wir Frauen um 60
14 Uhr, 2. Dienstag, Paulushaus

Mittwochs:

Mittwochstreff
Ab 15:30 Uhr, St. Markus

Senioren-Café
ca. 15:30 Uhr, 2.+4. Mittwoch, Heilige Familie

Café St. Franziskus
14 Uhr, letzter Mittwoch, Franziskus

RE-spekt-Café
15-17 Uhr, Gasthaus, Hl.-Geist-Str. 7

Donnerstags:

Frühschicht
6:30 Uhur, Hl. Kreuz

Friedhofstreffs:

Ostfriedhof:
Samstag, 20. September, 10-12 Uhr

Nordfriedhof
mittwochs, 15-17 Uhr
10. September, 17. September

Waldfriedhof Hochlarmark
donnerstags 15-17 Uhr
11. September, 25. September

Der Schlusspunkt

CARPE DIEM – MEHR ALS NUR DOLCE VITA

Falls Sie schon einmal in Rom waren, ist es Ihnen sicher auch aufgefallen: an jeder Ecke, in fast jedem Souvenirshop, als Magnet, Postkarte oder auf einer kleinen Tafel – zwei einfache Worte: Carpe diem.

Die Bedeutung dieser Worte aus einem Gedicht von Horaz ist vielen nicht mehr bewusst und wenn doch, denken die meisten Menschen an die italienische „Dolce Vita“. Nun, die Übersetzung wäre „Nutze den Tag“ und die alten Römer haben es gerne und oft verwendet. Essen, Trinken und den Tag genießen, als ob sie morgen sterben – Spiele und Wein soll man sich nicht entgehen lassen! So ist es in der Erinnerung (und Praxis) vieler geblieben.

Was aber die tiefere Bedeutung dieses Satzes ist, ahnen nur wenige. Vielleicht geht es hier nicht nur um das hedonistische, grenzenlose Ausnutzen des Tages, sondern viel mehr um das bedachte Nutzen jeder freien Minute, die uns gegeben wurde. Wie viel Zeit haben wir mit unnötigen Tätigkeiten, Stress oder Streit verbracht? Wie oft haben wir uns in Gedanken mit der Meinung anderer, mit entgangenen Chancen und Fehlern der Vergangenheit beschäftigt? Wäre es nicht an der Zeit, hier und jetzt zu leben, in Dankbarkeit jede kostbare Sekunde zu nutzen, die uns geschenkt wurde und vielleicht noch zusätzlich etwas für unsere Mitmenschen zu tun, worauf wir stolz sein können?

„Sei weise, kläre den Wein auf kurze Zeit, beschneide die lange Hoffnung“ – das sind noch andere Worte des Dichters, die den Worten Carpe diem vorausgehen. Wein klären, filtern, von überflüssigen Partikeln reinigen und das Leben klären. Sich befreien und Dinge ordnen, sich auf das Wesentliche konzentrieren. Dieses richtige Carpe diem kann man in seinem Leben immer wieder praktizieren.

Ich will auf jeden Fall all meine Tage so gestalten, dass ich am Ende sagen kann: Danke für jede Minute meines Lebens, die Du mir Gott, gegeben hast. Ich habe die Tage richtig „genutzt“…

• *Sebastian Kavecky*

SEBASTIAN KAVECKY

31 Jahre alt
geboren in Zilina, Slowakei
Subsidiar in der Probsteipfarrei St. Peter

Herausgeber
Stadtkomitee der Katholiken
Erich-Klausener-Haus
Kemnastr. 7 · 45657 Recklinghausen

Vorsitzender
Georg Möllers

Redaktion
Beatrix Becker, Thomas Schönert, Christoph van Bürk, Dr. Christine Walther, Michael Richter, Daniel Maiß, Dieter Reimann, Aloys Wiggeringloh, Georg Möllers, Alina Lübbers, Sebastian Schmidt, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen

Gastautor:innen
Sebastian Kavecki, Joachim van-Eickels, Sonja Kuhlmann, Katharina Müller, Anne Reimann, Heike Sandkühler und Alexander Schleep

Fotos
Pixabay.com, privat, KI

Layout
www.kampanile.de

Gestaltung und technische Umsetzung
Marcel Selan
c/o Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG,
Westenhellweg 86-88 · 44137 Dortmund

Kontakt
geistreich@katholisch-recklinghausen.de
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
www.geistreich-re.de
www.katholisch-re.de
www.katholisch-in-recklinghausen.de

Druck
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9 · 44149 Dortmund

Anzeigen und Organisation
Medienhaus Bauer GmbH GmbH & Co. KG
Kampstraße 84b
45772 Marl

PLZ 45657/45665/45659
Andreas Köhler
andreas.koehler@medienhaus-bauer.de
Tel.: +49(0)2365 107 1223

PLZ 45661/45663
Christian Rasch
christian.rasch@medienhaus-bauer.de
Tel.: +49(0)2365 107 1225

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust.-Ident-Nr. : DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

PROSPER HOSPITAL RECKLINGHAUSEN | 175 JAHRE

Da sein.

Werde Teil von uns!
Infos und Bewerbungen per WhatsApp

Seit 1848 steht das Prosper-Hospital Recklinghausen für eines: Für die Kultur des Helfens und der Begleitung von Menschen, die Unterstützung in gesundheitlicher Hinsicht benötigen. Seit Generationen leben wir ein Versprechen: Wir sind da, wenn es darauf ankommt. Danke für Ihr Vertrauen.

STIFTUNGS KLINIKUM PROSELIS

PROSPER HOSPITAL RECKLINGHAUSEN

St. Elisabeth HOSPITAL HERTEN

www.proselis.de